

Die Besten wandern aus

Brain Drain. Und die, die zu uns kommen, haben mit Hürden zu kämpfen, kritisiert die Uni Wien

VON NICOLE THURN

Im März dieses Jahres stellte Langui Xie die Dokumente für sein Arbeitsvisum in Österreich zusammen. Erst im Oktober hielt der chinesische Chemiker es in Händen.

Die bürokratischen Mühlen in Österreich mahlen für Drittstaatsangehörige langsamer als anderswo. Das weiß auch Xie's Chef, der portugiesische Forscher Nuno Maulide. Er bezog im Oktober an der Universität Wien einen Lehrstuhl am Institut für organische Chemie – gemeinsam mit seinem 14-köpfigen Team aus elf Nationen, mit dem er zuvor am Max-Planck-Institut im deutschen Mülheim geforscht hatte. Seine Mitarbeiter aus Drittstaaten wie China, Syrien, Thailand hatten mit Unmengen an Dokumenten zu kämpfen, mussten zum Teil für ihre Originaldokumente in ihr Heimatland fliegen, sechs Wochen auf ihr Arbeitsvisum warten. In Deutschland sei vieles einfacher, dort warte man wenige Tage auf sein Visum, erzählte Maulide am Donnerstag vor Journalisten in Wien.

36 von hundert Mitarbeitern der Uni Wien haben eine ausländische Staatsbürgerschaft. „Ausländische Absolventen sind die ‚idealen Zuwanderer‘. Sie sind eine qualifizierte Er-



APA / GEORG HOCHMUTH

28 Prozent der Studierenden an der Uni Wien stammen aus anderen Ländern

gänzung für die heimische Wirtschaft“, sagte Heinz Faßmann, Vizerektor für Personalentwicklung und internationale Beziehungen an der Universität Wien und Migrationsforscher. Er for-

derte eine Nachjustierung der Rot-Weiß-Rot-Card für Akademiker aus Drittstaaten: Die Bürokratie müsse vereinfacht werden – derzeit seien drei Ministerien zuständig. Die Einkom-

menngrenze von 1998 Euro brutto müsse herabgesetzt werden – denn das Einstiegsgehalt liege für Jungakademiker bei 1530 Euro brutto. Und: Nicht nur Festangestellte und Master-

Absolventen, sondern auch Selbstständige und Bachelor-Absolventen sollten Anspruch auf die RWR-Card erhalten.

Das betreffe auch ausländische Studierende, die in Österreich ein Studium absolvieren. An der Uni Wien stammen mehr als 28 Prozent der Studierenden aus dem Ausland – aus 140 Ländern. Viele von ihnen würden Österreich nach dem Studienabschluss verlassen. So blieben nur 16 Prozent der Drittstaatsangehörigen im Land, sagte Faßmann. Andere Länder sind hier attraktiver: In Deutschland bleiben 25 Prozent, in Kanada 33 Prozent der Wirtschaft erhalten. Faßmanns Fazit: „In Zeiten des Fachkräftemangels muss Österreich qualifizierte Arbeitskräfte im Land halten.“ Konzerne wie der Chemiekonzern Baxter setzen längst auf hochqualifizierte Mitarbeiter aus dem Ausland, bekräftigte auch Susanne Schober-Bendixen, Vorstandsmitglied bei Baxter: „Bei unseren Teams legen wir auf eine multikulturelle Ausrichtung Wert.“

Die Universitäten würden jedenfalls von internationalen Forschern und Studierenden profitieren, so Faßmann: „Ihre Reputation steigt dadurch.“ Umgekehrt seien die Unis ein Integrationsmotor: „Sie müssen mit Budget unterstützt werden.“

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Versicherungsberater/innen haben Zukunft

Vorsorgebedarf. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nimmt das Bedürfnis nach Sicherheit zu

Die Versicherungswirtschaft sucht dringend Nachwuchs. Während in anderen Branchen Jobs verloren gehen oder Kurzarbeit herrscht, werden ab sofort 2000 zusätzliche Versicherungsberater/innen gebraucht.

Der Job der Versicherungsberater/innen bietet ein vielseitiges Leistungsspektrum, denn die Versicherungsdienstleistungen werden immer mehr, der Vorsorgebedarf wird immer

wichtiger. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nimmt das Bedürfnis nach Sicherheit der Menschen zu. Versicherungsberater/innen unterstützen ihre Kunden in wichtigen Lebensbereichen und schneiden individuelle Lösungen. Der persönliche Einsatz in der Kommunikation zählt. Die Kunden vertrauen auf ihre Berater/innen. Versicherungsberatung ist also ein Beruf mit hoher sozialer Verantwortung. An-

dererseits informieren sich Versicherungskunden mehr als früher, dadurch sind auch die Anforderungen der Kunden gestiegen. An die Versicherungsberater/innen werden höhere Ansprüche gestellt: Laufende Weiterbildung ist erforderlich, um die Kunden kompetent und umfassend betreuen zu können.

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund steigt. Deshalb werden immer mehr Berater/innen gebraucht, die mit der Kultur und den Sprachen vertraut sind. Für sie bietet der Beruf besondere Chancen.

fristige Sicherheit, da man seinen Kundenstamm immer weiter ausbaut. Dabei gilt der Grundsatz: Leistung macht sich bezahlt. Wer fleißig ist und sich engagiert, kann auch gut verdienen.

Versicherungsberater/innen sind so unterschiedlich wie ihre Kunden. Der Beruf ist ideal für Quereinsteiger/innen wie ehemalige Handelsangestellte, Handwerker, Lehrer, Akademiker und ist auch für Lehrlinge interessant. Was zählt, sind die Persönlichkeit, der Einsatz und der Wille. „Die individuelle, korrekte Betreuung und Beratung des Kunden ist mir ein ganz wichtiges Anliegen. Nur wer seriös und verlässlich ist, wer Handschlagqualität hat, wird auch zu neuen Kunden weiterempfohlen“, erklärt Johann Wannasek, Gruppenleiter der Niederösterreichischen Versicherungs AG in Bruck. Versicherungsberater/innen sollten eine gewisse Berufs- und Lebenserfahrung mitbringen. Die ideale Altersgruppe liegt daher zwischen 25 und 45 Jahren, ein Alterslimit gibt es aber nicht. Für engagierte Männer und Frauen, die gerne mit anderen Men-

Ein Beruf für Frauen

Auch für Frauen ist dieser Job bestens geeignet: „Frauen und Männer sind sowohl beim Verdienst als auch bezüglich der Chancen gleichgestellt.“ „Eine Mitarbeiterin hatte beispielsweise nach ihrer Karenz wieder einen tollen Einstieg als Versicherungsberaterin“, erklärt Nadja Körner, Verkaufsmanagerin bei der UNIQA Österreich. „Der Beruf ist sehr flexibel in der Zeiteinteilung, Versicherungsberater/innen haben die Freiheit, ihre Woche selbst zu gestalten.“ Der Job bietet lang-



Eine Initiative des Österreichischen Versicherungsverbandes VVO



GETTY IMAGES/LAFOR

Das Angebot an Versicherungsprodukten wird immer größer, Betreuer/innen mit Handschlagqualität sind gefragt

schen arbeiten, flexibel sind und nicht nur im Büro sitzen wollen, ist dieser Job perfekt. Für all jene gilt: Rasch bewerben!

Wir brauchen Sie!



www.berufmitzukunft.at



„Vertrauen ist sicher das wichtigste Kapital unserer Berater und Beraterinnen. Dieses Vertrauen muss sich jeder selbst erarbeiten. Dazu braucht es auf jeden Fall soziale Kompetenz und Hausverstand. Als Versicherungsberaterin kann ich mein Einkommen selbst regeln. Der persönliche Einsatz zählt und wirkt sich auch auf das Gehalt aus.“



„In der Versicherungsberatung sollte man auf jeden Kunden individuell eingehen. Da Versicherungsprodukte oft schwer verständlich sind, sollte man diese bildhaft erklären, damit sich der Kunde den Inhalt eines Produktes besser vorstellen kann. Die Unterschrift unter dem Vertrag ist nicht das Ende, sondern der Anfang einer Kundenbeziehung.“

WWW.TERESA-ROTHWANGL.COM